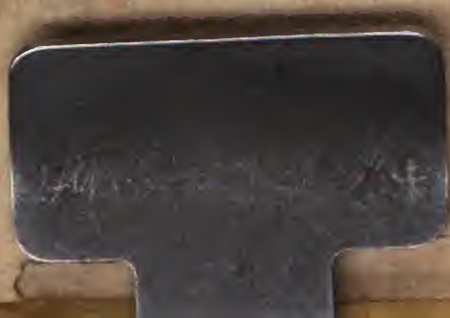
TREUHERZIGE VERMAHNUNG DER PFÄLTZISCHEN KIRCHEN AN...

Lucas Osiander





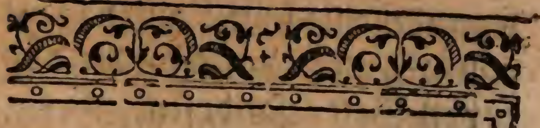
Trewhertzige Vermahnung der Pfältzischen Kirchen/ An alle andere Evangelische Kirchen in Teutschlandt:

Das sie doch die grosse Gefahr/ die jhnen so wol als vns vom Papsthumb fürstehet/ in Acht nemmen: Vnd die innheimische vnnötige/ oder ja nun mehr genugsam erörterte Streite/ dermal eins Christlich vnd Brüderlich mit vns auff heben vnd hinlegen wollen.

Sampt einem kurtzen Außzug der Warnung vor der Jesuiter blutdürstigen Anschlägen: So im Jahr 1585. zu Tübingen inn Druck gegeben worden ist/

Durch Lucas Osiander D.

Gedruckt zur Newstadt an der Hardt/ durch Niclas Schram. 1606.



Trewhertzige Vermahnung der Pfältzischen Kirchen/ An alle andere Evangelischen Kirchen inn Teutschlandt.

LIeben Brüder / ihr alle / die ihr den Namen deß HErRen Jesu mit vns anruffet / vnd / so wol als wir/ durch sein Todt vnnd Blutvergiessen begeret Selig zu werden/ Ihr wisset wie vnser trewer HErr vnd Heyland vns so hertzlich hat zum Friede vermahnet: vnd wie er seinen himlischen Vatter/ inn seinem Abschiedt auß dieser Welt/ also innbrünstig hat gebeten/ daß wir doch möchten vnter-

Ioh.13.v. 34.35.
Ioh.17.v. 11. 21.

einander eins seyn: auff daß die gantze Welt erkennen köndte/ daß er von Gott gesandt sey.

1.Co.10.17 1.Cor.12. v.12.13.14. &c.

Ihr wisset auch wie Paulus sagt/ daß wir/ die wir an Christum glauben/ alle mit einander ein Leib seyn/ vnd als Glieder eines Leibs vns vnter einander lieben/ vñ einer mit deß andern Gebrechen gedult haben sollen. Vnd wer das nicht thue: sondern Lust habe zu zancken: der sey kein rechtschaffen Gliedt der Gemeine Gottes. Denn die Gemeine Gottes habe nicht lust zu zancken.

1.Cor. 11. 16.

Wie kommen wir denn darzu lieben Brüder/ daß wir vns nun so viel Jahrlang mit einander zancken? mit solcher Verbitterung/ die auch den Heyden nicht wol anstünde? Vnd darzu vmb solche Fragen/ ohne deren Wissenschafft man wol selig werden kan.

kan. Sintemal viel tausendt Menschen zu beyden Theilen vnter deß gestorben seyn / die weder eins oder deß andern Theils Meynung recht gewust vnd verstanden haben/vnd sind dennoch selig worden: dieweil sie in Christo sind gestorben. Was zeyhen wir vns denn / daß wir vmb solcher Fragen willen/da die Seligkeit nicht dran gelegen ist/ vns so schendlich trennen? Einer meynt man soll das Brot beym Nachtmal brechen: der ander meynet/ man möge es wol vngebrochen lassen. Wie viel tausendt Menschen sindt selig worden / die das Brot beym Nachtmal gebrochen gessen haben? Wie viel tausendt Menschen sindt auch selig worden/ die das Brot beym Nachtmal vngebrochen gessen haben? Ist denn das ein solcher Handel/

daß man darvmb einander so Vnchristlich soll verdammen: Wie vor Zeiten die Wittenberger vns verdammeten: vnnd wie jetzund auffs new die Darmstädter vns verdammen.

Zwar die Darmstädter vnnd Wittenberger geben vns schuldt/ als wenn wir solch verdammen angefangen/vnd alle die jenigen/ die das Brot beym Nachtmal nicht brechen/in die hellische Acht erkläret hetten.

Aber/Gott weiß es/daß sie vns vnrecht thun.

Sie wollens darauß erzwingen/ daß wir das Brotbrechen für Nötig halten.

Nun ists wol nicht ohn / wir halten das Brotbrechen für Nötig. Denn wir meynen Christus habs befohlen. Dessen Befehlen nachzukommen ja Nöthig ist.

Gläu-

Gläuben derwegen/ daß sich die jenigen jrren / die das Brotbrechen für ein frey Mitteldinghalten/welches man so wol vnterlassen/ als gebrauchen möge. Daß wir aber vmb solches Irrthumbs willen jemand solten verdammet haben / das wirdt sich in vnsern Schrifften nirgend/sondern fast allenthalben / wo wir von dieser Sache reden/gerade das Widerspiel befinden.

Beza hat wol vor 30. Jahren geschrieben/ Es solle sich einer/der in einem solchen Orte wohnet/da das Brotbrechen beym Nachtmal vnterlassen wirdt / darvmb deß Nachtmals nicht enthalten. Denn obs wol ein Irrthumb sey/wenn man das Brotbrechen vnterlasse/so sey es doch nicht ein solcher Irrthumb/ darvmb man einen für einen Vnchristen hal- Epist. 2.

ten solle. Welches man thue/ wenn man mit einem nicht communiciren wolle. Sondern es sey ein solcher Irrthumb / den man/ wie auch sonst viel andere / vmb der Christlichen Liebe willen / denen / die jhne begehen / billich zu gut halten solle.

Deßgleichen schreibt auch D. Pareus inn seinem Bedencken vom Brotbrechen/vnnd spricht: Wir sagen nicht/daß die / so das Brot im Nachtmal nicht brechen/ kein Nachtmal Christi haben/ oder halten / wie etliche vns Schuldt geben.

Vnd ebener massen hat man sich auch etlichmal erkläret in denjenigen dreyen Schrifften/die zu Vertheidung der Anhaltischen Reformation / auß gemeinem Rath der Pfältzischen Kirchen vor acht Jahren zu Amberg gestellet/

stellet/vnd den Klagschrifften der Wittenbergischen Theologen entgegen gesetzt worden seyn. Sonderlich in der Vorrede vber die Antwort auff die Wittenbergische Abfertigung der Ambergischen Anleytung. Da vnter andern diese wort gelesen werden:

Darnach / so bitten wir alle fromme Christen / denen diese Schrifft zu lesen für kömpt / sie wöllens gewißlich dafür halten / ob wir schon die Meynung vnserer Kirchen mit gebürlichem Eyfer vertheidigen/daß wir doch drumb andere Kirchen/die es dißfalls (nemblich / was das Brotbrechen / Wegthuung der Bilder/

vnd andere dergleichen Fragen/ darvon inn denselbigen Schrifften gehandelt wirdt / belanget.) **nicht mit vns halten / Keines wegs verdammen. Sondern wir erkennen alle die jenigen für Kinder GOTtes / vnnd für Brüder inn Christo Jesu / die alleine durch den Glauben an CHristum begeren selig zu werden/ vnnd auß solchem Glauben ein Christlich vnnd vnsträfflich Leben führen / ob sie schon nicht eben die Ceremonien brauchen/ die wir gäntzlich darfür halten / daß sie Gott zu brauchen habe befohlen.**

Sehet

Sehet/lieben Brüder/ das ist jederzeit vnsere Meynung vnnd Erklärung gewesen: vnnd noch: Daß wir nemblich wegen der Vnterlassung deß Brotbrechens: ob wir schon solche Vnterlassung für Vnrecht halten: dennoch niemandt verdammen.

So denn wir niemandt verdammen/ der das Brotbrechen beym Nachtmal vnterlässet/ ob wir schon darfür halten/ daß solche Vnterlassung vnrecht sey: Warvmb will man denn vns verdammen/ daß wir das Brotbrechen beym Nachtmal halten: da doch jederman bekennet/ daß das Brotbrechē beym Nachtmal nicht vnrecht sey: sintemal Christus selbst das Brot beym Nachtmal habe gebrochen.

Man zeucht das so hoch an/ daß wir das Brotbrechen für nö-

rig halten: da es doch nur ein frey Mittelding sey. Als wenn alle die verdammet werden müsten / die etwann ein frey Mittelding für nötig hielten.

Aber der Apostel Paulus lehret viel ein anders: **Einer** Rom. 14. 2. (spricht er) **gläubet er möge allerley essen: welcher aber schwach ist / der isset Kraut. Welcher isset / der verachte den nicht / der da nicht isset: vnnd welcher nicht isset / der richte den nicht der da isset. Denn Gott hat jhn auff genommen. Wer bist du daß du einen frembden Knecht richtest? Er stehet oder fellet seinem HERREN. Er**

mag aber wol auffgerichtet werden. Denn GOtt kan jhn wol auffrichten.

Das sind deß Apostels Pauli selbst eigene wo[illegible] Damit er lehret/daß/wenn gleich einer ein frey Mittelding für nötig hielte/ man jhn doch drumb nicht verdammen solte.

Nun ists noch disputirlich/ ob das Brotbrechen ein frey Mittelding sey. Wir haben vnsere Vrsachen angezeigt:in obgemelten dreyen / vnnd vielen andern vnsern Schrifften:warvmb wirs nicht darfür halten / daß das Brotbrechen ein frey Mittelding sey. Von welchen vnseren Vrsachen ein jeder nach seinem Gewissen mag vrtheilen:

Aber/gesetzt das Brotbrechen

sey ein frey Mittelding: vnd wir jrreten vns darinne/ daß wirs für nötig halten. So ist doch das kein solcher Irrthumb/ darvmb wir als Vnchristen verdammet/ vnd auß der Gemeinschafft der Evangelischen Kirchen außgeschlossen werden solten.

Man wirfft vns für das Exempel Pauli: der die Beschneidung sonst wol leyden kondte. Aber da man sie für nötig außgab: sagte er/ Es solte sie jm niemandt auffdringen lassen: sonst hette er Christum verlohren. Also sagten die Wittenberger: vnnd Doctor Victor zu Giessen: Wenn man das Brotbrechen hielte als ein frey Mittelding/ so köndte mans wol passieren lassen. Wenn mans aber für nötig außgebe/ so solle sich demselben billich ein jeder widersetzen. Antwort: die Beschnei-

schneidung ist nie kein frey MitteldING gewesen: Sondern war im alten Testament gebotten. Im newen Testament aber vnd zu den Zeiten Pauli wolte sie GOtt allgemach auffgehaben / vnnd forthin für eine verbottene Ceremonia geschätzet haben. Drumb reymet sich das Exempel der Beschneidung nicht zu der Frage von den freyen Mitteldingen. Vnnd bleibet demnach die Regel / die Paulus von den freyen Mitteldingen gibt / mit diesem Exempel vnvmbgestossen. Welche Regel ist / wie vorgemeldet / daß man einen darvmb nicht verdammen solte / ob er schon auß Irrthumb ein frey Mittelding für nötig hielte.

Man saget ferrner / Es werde gleichwol die Christliche Freyheit damit gebrochen / wenn man

die freyen Mitteldinge für nötig
1.Cor.14. v.33. außgebe. Aber auch diß Fürgeben ist nichtig. Denn die Christliche Freyheit bringet das nicht mit sich/das in freyen Mitteldingen ein jeder thun möge/ was er wolle. Sonst wurde nimmermehr kein Ordnung in der Kirchen GOttes gehalten werden können. Sondern/ **Es stehet**
Not. Ant. fol.6.a. **einer jedern Oberkeit frey mit zuthun deß Ministerii hierinne Verschaffung zu thun/ wie sichs an jeglichem Ort zur Erbawung am besten schicken thut.** Wie die Wittenberger selbst bekennen.

Man klaget endtlich / wie sich der gemeine Mann am Brotbrechen also schrecklich ärgere. Aber wir könnens nicht glauben/ daß

daß sich jrgendt ein Christen-Mensch am Brotbrechen ärgere. Denn es weiß ja ein jederman/ daß CHristus selbst das Brot beym Nachtmal hat gebrochen: vermög der klaren wort: **Unser HERR Jesus Christus in der Nacht da er verrathen ward/ nam er das Brot/ vnd danckte/ vnd brachs.** Wie ists denn müglich/ daß sich jemandt am Brotbrechen ärgere? Es wird sich ja niemand ärgern an dem jenigen/ daß Christus selbst gethan hat.

In Summa/ man suche herfür was man wölle: so wird man doch nicht die geringste Vrsache finden: darvmb die Eynführung deß Brotbrechens were zu thadeln. Noch müssen wir deren twegen von den Darmstädtern abermal

dermal verdammet vnnd inn die Zahl der jenigen gesetzt werden: von den geschrieben stehet:
Gal. 5. v. 12. **Wolte Gott/ daß sie außgerottet würden.**

Nicht also/ lieben Brüder/ sondern/ wolte Gott/ daß wir alle fromb würden: vnd einer den andern mit Gedult vertrüge/ wie vns Christus ein Gebott gegeben hat. Das were besser/ als daß wir einander begehren außzurotten.
Ioh. 13. v. 35 **Dabey wirdt jederman erkennen/ daß ihr meine jünger seyd**/ spricht Christus/ nicht/ so jr euch vntereinander begeret außzurotten: Sondern **so jhr Liebe vntereinander habt.** Wir sind Gott lob/ nicht solche Leute/ als die jenigen waren/ von denen Paulus sagt/ wolte Gott/ daß sie außgerottet würden.

den. Wir begeren nicht die Levitische Ceremonien widervmb eynzuführen/vnd dardurch für Gott gerecht vnd selig zu werden/vnnd also die Gnade CHristi zuvernichtigen: wie die jenigen thaten/ von denen Paulus sagte: Wolte Gott/ daß sie außgerottet würden.

Wir setzen vnser Vertrawen eintzig vnd allein auff Christum JEsum: vnnd begeren anders nicht/ als durch den Glauben an jhn für Gott gerecht vnd selig zu werden. Von solchen Leuten sagt Paulus nicht: Wolte Gott/ daß sie außgerottet würden: Ob sie schon noch in etwas jrren: Sondern/ **So jemandt etwas anders helt / dem lasts Gott offenbaren.** Item/ **Den Schwachen im Glau-** Phil. 3. v. 15 Rom. 14. v. 1. 13.

Glauben nemmet auff/ vnnd verwirret die Gewissen nicht. Item/ Lasset vns nicht mehr einer den andern richten: sondern das richtet vil mehr/ das niemandt seinem Bruder einen Anstoß oder Ergernuß darstelle.

Es mag seyn daß wir inn etwas jrren/ denn wir sindt Menschen. Dencket aber/ lieben Brüder/ daß jhr auch Menschen seyd: vnd eben so wol/ als andere Menschen jrren könnet.

Wenn nun jhr vns verdammet/ vnnd wir euch verdammen: was wirdt endtlich darauß werden? Anders nichts/ als daß wir beyde werden verzehret werden. Wie es
Gal. 5. v. 14 15.

vor

vor zeiten den Morgenländischen Kirchen ist gegangen/da sie nicht wolten auffhören einander zu verdammen.

Die Papisten tichten Tag vnnd Nacht drauff / wie sie doch vns alle mit einander außrotten vnd vertilgen mögen. Wenn wir nun selbst vns vnter einander begeren außzurotten: Was thun wir anders/als daß wir den Papisten das Schwerdt / damit sie vns schlagen sollen / selbst inn die Handt geben.

Wenn wir mit einander einig weren / vnnd zusammen hielten: der Papst mit seinem Anhang würde sich noch wol bedencken müssen/ob er vns angreiffen wolte.

Wenn wir aber getrennet seyn: So wird es jm nicht schwer werden:

den: einen nach dem andern zu fressen.

Ja eben das ist es / darauß jhnen die Papisten die gewisse Hoffnung machen: daß sie baldt gar widerumb imm Teutschlandt Meister werden wollen. Denn / sprechen sie / die Evangelischē sind getrennet / drumb kan jhr Thun in die harre nicht bestehen. Diese Rechnung machen jnen die Papisten. Vnnd es ist eine gewisse Rechnung. Dann CHristus spricht selbst: **Ein jeglich Reich / so es mit jm selbst vneins wirdt / das wirdt wüste / vnd ein Hauß fället vber das ander.** So wir nun nicht werden auffhören vntereinander vneins zu seyn: So wirdt den Papisten jhre Rechnung nicht fehlen: Sondern

Ioh. Paul. VVindeck. in Prognostico futuri status Ecclesiæ.
Luc. 11. v. 17.

dern wir werden müssen zu scheitern gehen.

Zwar die meisten vnter denen die sich Lutherisch nennen / lassen sich bereden: daß das Blutdürstige Fürnemmen deß Papstes nur auff die/ so man Calvinisten nennet/ gehe. Mit jhnen habe es keine Noth/ denn die Calvinisten/ als welche nur blosse Zeichen setzen in den Sacramenten (wie man jhnen fälschlich Schuldt gibt) seyndt nicht im Religionsfriedt begriffen. Sie aber seynd vngezweiffelt im Religionsfriedt begriffen / drumb dürffe sie der Papst nicht angreiffen. Ja wie der Wolff die gezeichneten Schaafe nicht darff angreiffen. Die Papisten schreiben jetzt vnverholen: Daß man nit schuldig sey: den Religionsfrieden zu halten. Denn erstlich / so seye er dem Keyser Ioh. Paul. VVindeck.

in Progn. fut. status Ecclesiæ. pag. 326.

Keyser abgedrungen: darnach so sey er nur auff eine Zeitlang gemeynet: Welche nunmehr nach dem deß Tridentinischen Concilij Decreta vnnd Außschlag publicirt/widervmb gefallen: Vnd endtlich/so sey er vom Papst nie gebillichet worden: vnnd hab also niemals recht gegolten. Wie dann auch noch alle Jahr in die cœnæ domini zu Rom/alle die/ so Lutherisch genannt/ allerdings gleich wie die so Calvinisch genannt/ für Ketzer erkandt vnnd verdampt/ auch in Bann vnnd vnfähig Christlicher Gemeinschafft erklärt werden. Drumb sindt das einfältige Leute/ die sich auff den Religionsfried verlassen.

Vnsere Einigkeit vnd Zusammensetzung/ nechst GOtt/ ist der rechte Religionsfried. Vnd hätten

ten nicht verständige Politici nun auff etlichen Reichstägen gewehret: daß die von den zänckischen Theologen gesuchte gäntzliche Trennung der Evangelischen Stände nicht were fort gegangen: man würde schon lang gesehen haben / was der Religionsfriede vermöchte.

Da die Papisten der Stadt Aach mächtig worden: was halff die Lutheraner der Religionsfried? Sie musten eben so wol zur Stadt hinauß / als die Calvinisten.

Vnd was sind das für Leute gewesen: die nun etlich Jahrlang in Oesterreich / Cärnten / Steyermarck / Item in Franckenlandt vnd Stifft Fulda sind verfolget vnnd vertrieben worden? Sinds nicht Lutheraner gewesen?

In summa: der Papst hat Lu-

thern vnnd Calvinum einen so lieb/als den andern. Vnd köndte er sie diesen Tag alle beyde vertilgen/er würde nicht biß auff Morgen warten.

Darvmb / lieben Brüder/ denckt doch was vns zu thun sey. Die Heyden waren vor Zeiten so verständig: daß wenn sie einen gemeinen Feindt hatten: sie jhre Privatstreitte vnnd Partheiligkeiten also baldt hinlegten: vnnd wider den gemeinen Feind für einen Mann stunden?

Warvmb sollen wir Christen diese Klugheit nicht auch gebrauchen? Wenn wir mit gutem Gewissen können/wie wir da wol können.

Denn was die Ceremonien belanget: So ist darinne allezeit eine Vngleichheit gewesen in der Kirche Gottes. Vnd haben doch die

die Alten einander darvmb nicht verdammet. Es ist auch nicht der Wille GOTtes / daß man vmb solcher eusserlichen Dinge willen einander verdammen soll. **Ich habe wolgefallen an der Barmhertzigkeit /** spricht Gott/ **vnnd nicht am Opffer.**

Matt. 12. v. 7.
Hos. 6. v. 6.
Anno 1559. zu Franckfurt.

Zu dem / so haben sich die Evangelischen Stände schon lange dahin vergliechen/ **Daß der Ceremonien halben/ weñ sie nur dem wort Gottes gemäß seyn/** (wie die Wittenberger/ Darmstädter vnd Giesser selbst bekennen/ daß vnsere Ceremonien dem wort Gottes gemäß seyn) **kein Standt den andern beschweren/ anfechten/ damniren / oder inn**

Nachrede setzen / oder den seinigen zu thun gestatten solle.

Was die Lehr belanget/davon giebet Paulus diese Regel: Daß wenn man im Grundt der Seligkeit eins sey: so solle der Nebenmängel halben niemand den andern verdammen. Vrsache: Denn GOTT wolle solche Leute nicht verdammen. Drumb sollen sie einander auch nit verdammen.

Die worte Pauli sind diese:
1.Cor. 3. v. 11. 12. 13. 14. 15. **Einen andern Grundt kan zwar niemandt legen / ausser dem der gelegt ist/ welcher ist Jesus Christus. So aber jemand auff diesen Grund bawet Goldt / Silber / Edel-**

Edelstein / Holtz / Hew / Stoppeln. So wirdt eines jeglichen Werck offenbar werden. Der Tag wirds klár machen. Deñ es wird durchs Fewer offenbar werden. Vnd welcherley eines jeglichen Werck sey / wird das Fewer bewehren / wird jemandts Werck bleiben / das er darauff gebawet hat / so wird er Lohn empfangen. Wird aber jemandts Werck verbrennen / so wird er Schaden leyden: Er selbst aber wird selig werden / so doch als durchs Fewer.

Sehet / lieben Brůder / da sagt Paulus klárlich: wenn einer den

Grundt der Seligkeit behalt/ob er denn schon auff denselben Grund nicht allezeit Goldt vnd Silber/ sondern auch etwa Holtz vnnd Stoppeln bawe: So solle er doch drumb nicht verdammet/sondern selig/vnd demnach von männiglich für ein Kind Gottes erkennet werden.

Vom Grunde der Seligkeit.

Nun behalten wir ja den Grundt der Seligkeit zu beyden theilen vnverrücklich. Denn der Grundt der Seligkeit / spricht Paulus/ ist Christus Jesus. An den glauben wir ja zu beyden Theilen auff einerley Weise. Denn wir glauben zu beyden theilen/daß er sey der ewige Sohn GOTtes / der zu gewisser Zeit menschliche Natur an sich genommen habe/vnnd demnach jetzundt Gott vnd Mensch sey/vnd in Ewigkeit bleiben werde / in einer

einer eintzigen vnd vnzertrennlichen Person/ doch also / daß die zwo Naturen die in jm seyn/nemlich die göttliche vnd die menschliche / mit jhren natürlichen Eigenschafften inn Ewigkeit vnterschieden bleiben/vnd keine Natur inn die ander verwandelt werde. Denn sonst köndte er nicht wahrer Gott vnd Mensch seyn: wenn er nicht so wol die Göttliche als die Menschliche/ vnnd so wol die menschliche als die göttliche Natur / die durch nichts anders als durch jre natürliche Eigenschafften vnterschieden werden können: in Warheit in sich hette. Item/ wir glauben zu beyden Theilen/ daß er in seiner angenommenen Menschheit den Todt für vns gelitten: Vnnd am dritten Tage wider aufferstanden sey von den Todten: vnnd viertzig Tag nach

seiner Aufferstehung gen Himmel gefahren sey: vnnd jetzund sitze zu der Rechten GOttes: vnnd von dannen werde wider kommen zu richten die Lebendigen vnnd die Todten. Item/ daß er vnter deß predigen lassen inn seinem Namen/ Busse vnd Vergebung der Sünden. Vnd daß alle / die solcher Predigt glauben geben /vnd Busse thun / nicht sollen verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Das ist ja zu beyden Theilen vnser Glaube. Vnd also behalten wir ja zu beyden Theilen den Grundt der Seligkeit vnverrücklich.

Warvmb solten wir denn nicht mit gutem Gewissen Brüderschafft mit einander machen/vnd in allen zutragenden Fällen/ als Brüder zusammen halten können?

Der

Der Apostel Paulus sagt/wir können nicht allein thun mit gutem Gewissen: Sondern wir sinds auch schuldig zu thun. Deñ wer den Grund der Seligkeit behelt/ den ich gelegt habe/ spricht Paulus/derselbige/ob er schon etwann auch Holtz vnd Stoppeln in seiner Lehre hette: die mit der Zeit verbrennen müssen: so soll doch er selig werden.

Soll er selig werden / so muß er ein Kindt Gottes seyn / ist er ein Kindt GOttes/ so muß er auch mein Bruder seyn / oder ich bin kein Kind GOttes. Ist er mein Bruder: so steht mirs nicht allein frey / jhm brüderliche Lieb vnnd Trewe zu erzeygen / sondern ich bins auch in allwege schuldig.

Zwar es sind etliche Zäncker die da sagen: Daß wir nicht alleine viel Holtz/ Hew vnd Stop-

peln haben in vnserer Lehre: Sondern daß wir auch in denen Sachen jrren / die den Grundt der Seligkeit betreffen: als nemblich von der Person Christi / vnd von dem heiligen Nachtmal. Vnnd sonderlich von der ewigen Versehung Gottes / oder von der Gnadenwahl. Dann von diesem letzten Puncten / sprechen sie / führen wir so schreckliche Reden: Daß kein Christ mit gutem Gewissen vns für Kinder Gottes erkennen / vnd Bruderschafft mit vns halten könne.

Aber sind wir jrgendt in einem Puncten vnschuldig: so sind wir gewißlich in diesem Puncten vnschuldig. Denn wir glauben vnd lehren von diesem Puncten anders nicht: als wie nechst der heiligen Schrifft D. Luther seliger

biß

biß in sein Endt darvon geglaubet vnd gelehret hat.

Die summa läufft dahin: daß der Mensch durch den Fall also verderbet sey / daß er auß eygnen Kräfftē nicht an Christum glauben / oder zu jhm kommen könne: ob er schon durchs Evangelium zu jhm beruffen werde: Sondern soll er das Evangelium von Christo verstehen vnnd annemmen / so müsse jhm Gott / neben der eusserlichē Predigt deß Evangelij / auch jnnwendig durch seinen H. Geist seinen Verstandt eröffnen / vnd sein Hertz zu Christo lencken. Von der Versehung Gottes.

Vnd sey also der Glaube gar nicht ein Werck deß Freyenwillens: Sondern eine pur lautere Gaabe Gottes / welche Gaabe niemandt vmb Gott verdienet habe. Sintemal alle Menschen

Sünder sind. Sondern GOtt gebe solche Gaabe auß Gnaden/ weme er wolle. Weme er aber jetzundt wolle/ dem habe er von Ewigkeit gewolt / vermög deß Spruchs Jacobi: **Gott sind alle seine Werck bewust von der Welt her.** Drumb fliesse der Glaube ja vrsprünglich her/ auß der ewigen Versehung Gottes: Vnd die Gläubigen habens freylich nicht jhnen selbst zu zuschreiben/sondern GOtte zu dancken / daß sie sindt Gläubig worden : die Vngläubigen aber haben nicht GOtte/ sondern jhnen selbst die Schuldt jhres Vnglaubens zu zumessen. Denn ob schon alle Menschen von Natur also verderbet seyn / daß sie von sich selbst an CHRistum nicht glauben können: So hat sie doch GOtt nicht also verderbet/ Son-

Act.15. v. 18.

dern

dern sie haben sich selbst also verderbet: da sie durch Anstifftung deß Teuffels freywillig von Gott sind abgefallen. Von wegen welches Abfalls kein Mensch vber Gott zu klagen hette: Wenn er sie gleich alle inn jhrem Verderben vnnd Vnglauben stecken liesse. Daß er nun etlichen herauß hilfft: das haben sie seiner Gnade zu dancken: vnnd von den vbrigen nicht mit jhm zu disputieren.

Wenn aber einer wissen wolle/ob er zum ewigen Leben sey von Gott versehen vnd erwehlet: So soll er nicht forschen in dem geheimen Rath Gottes. Denn solch forschen sey vergeblich: vnnd zu nichts anders / als entweder zur Verzweifflung / oder ja zur fleischlichen Sicherheit dienlich: Sondern wenn einer wissen

wolle/ob er zum ewigen Leben sey erwehlet/so solle er sich halten an das geoffenbarete Wort Gottes: vnd nach Erheischung desselbigen an Christum glauben vnnd Busse thun. Als denn dürffe er nicht weiter forschen/ob er zum ewigen Leben sey erwehlet. Denn alle die jenigen die ohne Heucheley an CHristum glauben / sindt zum ewigen Leben erwehlet. Wie geschrieben stehet: **Alle die an jhn glauben sollen nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben.** Also vnd nicht anders hat Doctor Luther allzeit beständiglich von der ewigen Versehung Gottes gelehret.

Wie auß allen seinen Schrifften/so er von Jahr zu Jahr hat außgehen lassen / zu sehen ist.

Welche Schrifften/wer sie nicht hat oder lesen kan: der lese nur den Außzug / so darauß gemacht vnd vor acht Jahren zu Amberg gedruckt worden ist / vnter dem Titel: **Beständige Lehre Doct. Martin Luthers vom Vrsprung deß Glaubens.** Oder / wer auch denselben Außzug nicht haben kan/der lese nur die Vorrede D. Luthers / vber die Epistel an die Römer: inn seiner teutschen Bibel: welche er das letzte Jahr für seinem Todt widervmb auffs new vbersehen vnd in Druck gegeben hat. Da wirdt er klärlich finden: Vnnd wenn er ein auffrichtig Hertze hat/bekennen müssen: daß Doctor Luther von diesem Handel anders nie geglaubt vnd gelehret hat / als wie droben Anno 1598.

erzeh-

erzehlet worden ist / daß wir davon glauben vnd lehren.

Was drüber vnnd wider solche Lehr für schreckliche Reden vns fürgeworffen werden: das sind anders nicht als lauter Verleumbdungen: von Friedhässigen Leuten zu vnserm Vnglimpff ertichtet.

Vnnd ligt nicht dran / daß sie etwann die Bücher vnd Blätter anziehen / da solche schreckliche Reden stehen sollen.

Wenn man einem feindt ist / mag man leicht etwas finden in seinen Reden oder Schrifften / daß man scheinbarlich vbel deuten könne.

Da Julianus der Abtrünnige / den Christen feind wardt: da bezüchtigte er sie / daß sie alle Obrigkeit auffheben / vnnd alle gute Ordnung in einen Hauffen stossen

sen wolten: Denn sie lehreten/ man solte keinen Dieb vnd Mörder mehr straffen: sondern einen jedern seinen Muthwillen vben lassen. Vnd ein solches zu beweisen zog er an die Wort CHristi: **Ir habt gehöret das gesagt ist/ Auge vmb Auge/ Zahn vmb Zahn/ Ich aber sage euch/ daß jhr nicht widerstreben solt dem Vbel.** Was hette scheinbarlichers wider die Christen können gesagt vnnd angezogen werden. Noch dennoch geschach jhnen vnrecht. Matth. 5. v. 38. 39.

Also geschicht vns auch warhafftig vnrecht/ wenn man solche erschreckliche vnnd abschewliche Reden von vns außgibt: die ohne Sünde auch nicht wol erzehlet werden können.

Zum

Zum Exempel/ man gibt von vns auß/ wir lehren/ Gott sey ein Vrsacher der Sůnde. Vnd habe lust vnd gefallen an der Sůnde: vnd helffe zur Sůnde. Aber Gott weiß/ den niemandt betriegen kan/ daß vns solche Gottslåsterung nie in Sinn kommen ist. Die Zåncker wöllens darauß erzwingen: daß etwann die vnserigen schreiben: es geschehe nichts ohne die Fůrsehung/ Rath vnnd Willen Gottes: auch die Sůnde nicht. Nu ists nicht ohn: die vnserigen schreiben also: das nichts im Hiṁel vnd auff Erden/ es sey klein oder groß/ böß od' gut/ geschehen könne/ ohne die Fůrsehung/ Rath vnd Willen Gottes. Aber sie sagen drumb nit/ daß Gott ein Vrsach sey der Sůnde/ oder Lust vnd Gefallen habe an der Sůnde vnnd darzu helffe. Sondern sie lehren

lehren inn allen jhren Schrifften gerade das Widerspiel: daß Gott kein Vrsacher sey der Sünde: daß er auch kein Lust vnnd Gefallen habe an der Sünde: vnnd daß er niemandt sündigen helffe/ oder jhn darzu reitze/ weder heimlich noch offentlich.

Daß sie aber gleichwol auch schreiben: Es geschehe nichts ohne die Fürsehung/ Rath vnnd Willen GOttes/ auch was an jhm selbst Böß vnd Sünde ist. Das meynen sie also/ vnd nicht anders/ wie es Lucas meynet/ da er schreibet/ von der schrecklichen grossen Sünde: die Herodes vnd Pilatus an CHristo begangen hatte: **Sie haben gethan was die Handt vnd der Rath GOttes zuvor bedacht hatte/ dz es geschehen** Act. 4. v. 27. 28.

hen solte. Noch klärer: sie meynens also: Daß GOtt ein Allmächtiger Gott ist/ vnd demnach alles hindern kan / was er nicht wil geschehen lassen. Vñ daß derwegen auch die bösen Geister vnd Menschen nichts thun können: wenns jhn GOtt nicht verhenget: oder wie Lucas redet/ wenns Gott inn seinem Rath nicht zu vor bedacht hat/ daß es geschehen solle. Das vnd nichts anders ist vnserer Lehrer Meynung von der Fürsehung GOttes. Vnnd ist warhafftig eine rechte tröstliche Meynung. Denn wehe vns armen Menschen/ wenn Gott nicht so Allmächtig were / daß er aller vnserer Feinde böses Fürnemmen zuvor wissen/ vnnd nach seinem Rath vnnd Willen fortgehen lassen oder verhindern köndte? Wie lange würde vns der Teuf-

Teuffel/ Papst vnd Papstes Anhang leben lassen/ wenn sie Gott durch seine Fürsehung nicht regierte vnd im Zaum hielte.

Also gläuben wir von der Fürsehung Gottes. Vnd seynds gewiß/ daß kein Christen Mensch anders darvon gläubet. Noch will man die Leute bereden / wir glauben vnd reden von der Fürsehung Gottes erger/ als die Juden/ Türcken vnd Heyden.

Noch ein Exempel wollen wir erzehlen: darauß Gottsförchtige/ verständige vnnd vnpartheische Leute wol werden mercken kön̄en: wie man bißher mit vns ist vmbgegangen. Wir sagen es sey vnmüglich daß die Außerwehlten verlohren werden. Das fasset man vns also auff: als wenn wir gesagt vnnd geschrieben hetten: Wer außerwehlet were/ der

müsse

müsse selig werden / er thue was er wolle. Vnd hergegen wer nicht außerwehlet sey / der müsse verdammet werden / er lebe so fromb vnd heilig als er jmmer wolle. Aber wir bezeugens für Gott vnnd für Christo Jesu / der da zukünfftig ist zu richten die Lebendigen vnnd die Todten / daß vns solche Meynung nie in Sinn kommen ist.

Wir sagen wol daß die Außerwehlten nicht können verlohren werden. Vnd warvmb solten wir das nicht sagen? Christus sagts selbst Matthei im 24. Capitel. Vnd Doctor Luther sagets auch in vnzehlich vielen Orten. Aber daß wir sagen solten: Die Außerwehlten können nicht verlohren werden / mit diesem Zusatz / **Sie thun was sie wollen:**

len: das wirdt sich inn vnsern Schrifften nimmermehr befinden. Sondern das ist vnsere Meynung/vnnd darvmb sagen wir/ können die Außerwehlten nicht verlohren werden: dieweil sie GOtt durch seine Macht im Glauben bewahret zur Seligkeit: vnd ob sie schon etwann fallen: doch nicht liegen lässet/ sondern durch die Busse widervmb auffrichtet. Denn/ welche Gott zum ewigen Leben hat erwehlet/ die hat er nicht anders als mit dem Bescheidt erwehlet/ daß er jhnen wolle den Glauben an Christum geben/ vnnd daß er sie durch seinen Geist zu newen Menschen wider geberen/ vnnd solche Leute auß jhnen machen wolle/ die inn seinen Gebotten wandeln. Drumb sind das keine Außerwehlte/die da thun was sie wollen/

1. Pet. 1. 5. Luc. 22. 32.

Eph. 1. 4. 5. Rom. 8. 30. Ezech. 36. v. 27.

wollen/ sondern die den hertzlichē Fürsatz vnd ernstlichen Fleiß haben/zu thun was Gott will. Das ist hievon vnsere Meynung.

Von der Person Christi.

Belangende die Person Christi: Davon glauben wir auch nicht anders/ als wie andere Evangelische Kirchen sämptlich glauben/daß nemblich Christus wahrer Gott vnd Mensch sey/ in einer vnzertrennten Person.

Das ist die sämptliche Meynung vnserer vnd auch aller andern Evangelischen Kirchen. Daß aber der Leib Christi allenthalben sey: daß ist eine Privatmeynung etlicher wenig Zäncker: denen nicht alleine viel Lutherische Kirchen/ als Braunschweig/ Pomern/ Holstein/ Marck vnnd Dänmarck widersprechen: Sondern auch jhre eigene Zuhörer meisten Theils nit glau-

glauben geben: wie mans erfähret/wenn man mit jhnen redet.

Hindan gesetzt nun diese Privatmeynung etlicher wenig Zäncker: von der Allenthalbenheit deß Leibs Christi: so sind wir nicht weniger in der Lehr von der Person Christi/als auch von der ewigen Versehung Gottes/ mit den andern Evangelischen Kirchen/ vnd mit D. Luthern selbsten allerdings vnnd inn allen Puncten einig.

Vnd bleibet also nichts mehr vbrig/ daß zwischen vns vnd D. Luthern strittig were/ als allein der Punct vom H. Nachtmal. Vom heiligen Nachtmal.

Vñ ist darzu derselbige Punct nicht gantz strittig. Sondern nur das geringste Stück darinn ist strittig.

Das fürnembste Stück im H. Nachtmal/ ist das Geistlich essen D. Mart. Luther. Postil. de anno 1529.

im Winterteil. fol. 102. b.

essen vnd trincken deß Leibs vnd Bluts Christi. Denn das alleine / macht den Menschen für Gott gerecht vnd selig. Das leibliche essen vnd trincken ist nur ein Zeichen / daß macht niemandt für Gott Gerecht vnnd Selig: gleich wie ein Pferdt von gemahletem Habern nimmermehr wird satt werden: spricht D. Luther.

Nun sind wir von dem Geistlichen essen vnd trincken deß Leibs vnd Bluts Christi mit D. Luthern allerdings einig: vnd glauben so wol als er/ daß es geschehe durch den Glauben: **Wenn sich einer weydet mit der tröstlichen Verheissung Gottes / daß er seinen Sohn für jhn in Todt gegeben habe/ vnd vmb seinet willen jm das ewi-**

ge

ge Leben schenckẽ wolle. Durch welchen Glauben der Mensch Christo also wirdt eyngeleibet/ daß er mit jhm gleichsam ein Brot vnnd ein Kuche wird: wie D. Luther redet.

Weil wir denn von dem Geistlichen essen vnd trinckẽ deß Leibs vnd Bluts Christi zu beyden Theilen einig seyn: Warumb wollen wir vmb deß Zeichens willen/ damit dasselbe Geistlich essen vnnd trincken angebildet wird/ vns vntereinander trennen vnd verdammen?

Doctor Luther spricht: Das Zeichen im H. Nachtmal/ daß man mit dem leiblichen Munde essen vnd trincken solle/ sey nicht allein Brot vnd Wein/ sondern auch der Leib vnnd das Blut

Christi/ im Brot vnd Wein vnsichtbar zugegen.

Wir sagen/ der Leib vnd das Blut Christi sey nicht das Zeichen: sonder das bezeichnete himlische Gut: welches nicht mit dem leiblichen Munde/ sondern allein durch den Glauben könne ergriffen vnd genossen werden. Das Zeichen aber das wir mit vnserm leiblichen Munde im Nachtmal essen vnd trincken sollen vnd können: sagen wir/ sey Brot vnnd Wein/ zu diesem heiligē Brauch von Christo verordnet: das durch solches Zeichens leibliche Niessung/ die geistliche seligmachende Niessung deß bezeichneten himlischen Guts/ nemblich deß wahren Leibs vnd Bluts Christi/ so durch den Glauben geschiehet/ angebildet/ bestetigt vnnd versiegelt werde.

Also

Also lehren wir keines Wegs/ daß man im Nachtmal nur schlecht Brot vnd Wein esse vnd trincke: wie vns die Zäncker Schuldt geben: Sondern wir lehren daß man im Nachtmal esse vnnd trincke: beydes Brot vnd Wein: vnd auch den wahren Leib vnd Blut Christi: Aber mit dem Vnterscheidt: daß man das Brot vnnd den Wein esse vnd trincke mit dem leiblichen Munde: den Leib vnd das Blut Christi aber mit dem geistlichen Munde/ nemblich mit dem glauben: damit man allein Christum seliglich ergreiffen könne.

Ist demnach kein Streitt zwischen vns vnd D. Luthern: Ob man auch im Nachtmal den wahren Leib vnd das wahre Blut Christi esse vnnd trincke: Sondern das ist der Streitt: wie man

im Nachtmal den wahren Leib vnd das wahre Blut Christi esse vnd trincke.

Wir sagen : man esse vnnd trincke im Nachtmal den wahren Leib vnnd das wahre Blut Christi/allein Geistlich durch den Glauben.

D. Mart. Luther. Tom. 1. fo. 208. Tom. 8. fol. 197. Tom. 3. fol. 487. Christi Leib wirdt mit dem Munde von den Glaubigen vnd Vnglaubigen/ so wol von Juda als von Petro gessen.

Doctor Luther sagt: inn dem Nachtmal esse vnd trincke man den wahren Leib vnd das wahre Blut Christi /nicht allein Geistlich durch den Glauben: sondern auch Leiblich mit dem Munde.

Das können wir nicht glauben. Nicht daß wir dem Wort Gottes nicht gerne glauben wolten: sondern/daß wirs in vnserm Gewissen nicht befinden können/ daß das Gottes wort sey/dz man den Leib vnd das Blut Christi im Nachtmal mit dem leiblichen Munde essen vnd trincken solle.

Doctor

Doctor Luther spricht Christus habs gesagt: in dem er das Brot genommen vnd gesprochen habe: **Nemmet esset das ist mein Leib.**

Nun glauben wir gerne den Worten CHristi. Aber daß die Worte CHristi den Verstandt haben sollen/ den jhn Doctor Luther giebet: Als wenn er nemblich gesprochen hette/ **Jn oder vnter dem Brot ist mein Leib / vnsichtbar vnnd doch wesentlich zugegen. Drumb wenn jhr das Brot esset mit ewerem Munde: so esset jhr zu gleich auch meinen Leib/ mit ewrem Munde / als der inn oder vnter dem Brot verborgen ist/** Daß das solle der Verstandt seyn der

Worte Christi / das können wir nicht glauben.

Denn solcher Verstand läufft den Artickeln deß Christlichen Glaubens vnd der gantzen heiligen Schrifft zu wider: als darinne klärlich bezeugt wirdt / daß Christus nur einen Leib habe / damit er zur Zeit deß ersten Nachtmals sichtbar am Tische gesessen / vnnd viertzig Tag nach seiner Aufferstehung sichtbar gen Himmel gefahren sey: nicht aber viel Leiber / deren einer jetzund sichtbar im Himmel / die andern vnsichtbar auff Erden seyen / in einer jeden Hostien einer.

Sondern wir meynen / das sey der Verstandt der Worte CHRisti / da er das Brot nam / vnnd sprach: **Das ist mein Leib / der für euch gegeben wirdt:** als hette er sagen wollen /

wollen / das soll euch eine Gedächtnuß seyn meines Leibes / den ich für euch in Todt gegeben habe/auff daß ich als das rechte wahre Himmelbrot euch speisete zu dem ewigen Leben/oder welchs eben eins ist/ auff daß ich euch erlösete von dem ewigen Hunger vnd Kummer/den jhr sonst in der Hellen hettet leyden müssen.

Das halten wir/ habe Christus mit den worten / **Das ist mein Leib / der für euch gegeben wirdt** / gemeynet: Weil er baldt darnach spricht / **Solchs thut zu meiner gedächtnuß:** Vnd weil in allen Sacramenten GOtt pfleget also zu reden / daß er die Zeichen also nennet / als wenns die bezeichneten Güter selbst weren. Zum Exempel / da er die Be-

schneidung eynsetzete / sagte er:
Gen.17.10. **Das ist mein Bundt.**
Vnnd war doch der Verstandt
nicht anders / als wenn er gesagt
Gen.17.11. hette / **Das ist ein Zeichen**
Rom.4.11. **oder Siegel meines**
Bundes. Wie sich Gott bald
selbst erkläret: da er für die worte/
das ist mein Bundt / kurtz dar-
nach diese worte gebraucht: Das
soll ein Zeichen seyn deß Bun-
des zwischen mir vnd dir. Item/
das Osterlamb nennet Gott das
Exod.12.v. Pascha, das ist auff teutsch / den
11.27. Vberschritt. Da er für den Häu-
sern der Kinder Israel seinen
Würgengel hatte fürüber schrei-
Exo.12.13. ten lassen. Vnnd war doch das
Exo.13.16. nicht die Meynung / als wenn
das Osterlamb der Vberschritt
selbst were: sondern daß es solte
seyn ein Zeichen vnd Denckmal
deß

deß Vberschritts: wie sich Gott abermal selbst erkläret / da er spricht: **Diß soll dir ein Zeichen seyn inn deiner Handt / vnnd ein Denckmal für deinen Augen.** Also meynen wir / daß auch inn diesem Sacrament / nemblich in dem heiligen Nachtmal / CHristus auff Sacramentliche Weise geredt: vnnd erstlich gesprochen habe / **Das ist mein Leib der für euch gegeben wirdt** / vnnd nachmals darzu gesetzt / **Solchs thut zu meiner Gedächtnuß:** Hiemit anzuzeigen / daß er darvmb das Brot seinen für vns gecreutzigten Leib genennet habe / dieweil ers zur Gedächtnuß / oder zum Warzeichen / Siegel vnnd

Pfandt seines für vns gecreutzigten Leibs gestifftet habe.

Iohan. 6. Inn welcher Meynung vns auch das bestetigt: daß wir finden inn der heiligen Schrifft: daß Christus das leibliche Essen vnd Trincken seines Leibs vnd Bluts anderswo außdrücklich hat verworffen: Mit diesen zweyen

v.61.62. Gründen: Denn erstlich/ so werde er gen Himmel fahren / da wir jhn mit vnserm leiblichen Munde nicht werden ergreiffen vnnd essen können. Darnach so sey auch solch Leiblich essen vnd trincken seines Leibs vnnd Bluts

v.35.54. nichts nütze zur Seligkeit. Sondern wer jhn Geistlich esse vnnd trincke/ oder wie er kurtz zuvor geredt hat/ wer da zu jm komme/ vñ an jn gläube/ der habe das ewige Leben / vnd er wolle jn aufferwecken am jüngsten Tage.

Weil

Weil nun Christus anderswo das Leibliche essen vnd trincken seines Leibs vñ Bluts außdrücklich hat verworffen: So können wir nicht glauben/ daß er jm selbst zu wider im Nachtmal ein leiblich Essen vnd Trincken seines Leibs vnd Bluts habe stifften wollen.

Das sind vnsere Vrsachen/ warumb wir darfür halten/ daß die Wort Christi/ das ist mein Leib/ nicht also zuverstehen seyn/ als wenn der Leib Christi wesentlich da zugegen vnd im Brot verborgen were: (wie man singt: verborgen im Brot so klein/) sondern daß das Brot vnd desselben Niessung vns eine Gedächtnuß oder Erinnerung seyn solle/ deß Leibs Christi/ den er am Stamm deß Creutzes für vns in Todt gegeben habe: wie Christus bald selbst sich habe erkläret vnnd ge-

sprochen: **Solches thut zu meiner Gedächtnuß**: das ist/ dieses Brot nemmet vnd esset zur Gedächtnuß/ daß ich als daß rechte wahre Himmelbrot am Stamm des Creutzes meinen Leib für euch in Todt gegeben/ vnd mein Blut vergossen habe/ zur Vergebung ewerer Sünden: vñ euch also worden sey eine rechte Speise vnnd Tranck des ewigen Lebens/ welche Speise vnnd Tranck jhr mit wahren Glauben gleichsam essen/ vnd inn ewer Hertz hineyn schliessen/ vnd im Leben vnd Sterben euch damit trösten/ laben vnnd erquicken sollet.

Gesetzt nun/ daß wir mit solcher vnserer Erklärung jrreten: so betrifft doch solcher Jrrthumb nit den Grundt der Seligkeit: denn die

die Seligkeit stehet nicht inn dem leiblichen essen vnnd trincken deß Leibs vnd Bluts Christi: sondern die Seligkeit stehet in dem Geistlichen essen vnd trincken des Leibs vnd Bluts Christi / wie Doctor Luther selbst bekennet. Drumb wenn wir gleich von dem leiblichen essen vnd trincken des Leibs vnd Bluts Christi jrreten: Jedoch so stiessen wir mit solchem Jrrthumb den Grundt der Seligkeit nicht vmb.

Vnd hat man also auch dieses Puncten halben (nemblich was das heilige Nachtmal belanget) keine gnugsame vnnd erhebliche Vrsache/ warumb man vns als Vnchristen verdammen / vnnd mit solcher Verdammung die hochnötige Vereinigung der Evangelischen Kirchen lenger hindern solte.

Zwar

Rom. 12. Zwar es were wol zu wün-
16 schen / das wir alle mit einander
Rom. 15.5.
1.Cor.1.10. von allen vnd jeden Puncten der
Christlichen Religion eines Sin-
nes weren / vnnd einerley Rede
führeten: wie vns auch der Apo-
stel Paulus hin vnd wider gantz
trewlich darzu vermahnet.

Aber es ist vnmüglich/daß wir es inn diesem Leben vollkömblich darzu bringen können. Denn
1.Cor. 13. 9. **vnser Wissen ist Stück-werck:** Vnd gibt Gott allzeit einem mehr Liecht in Göttlichen Sachen als dem andern: Wie man sonderlich auß den Schrifften der Vätter hat zu sehen/deren keiner mit dem andern durchauß vbereynstimmet.

Wenn wir denn nicht ehe vns vntereinander lieben / vnnd als Brüder zusammen halten wol-

ten:

ten: biß daß wir alle mit einan-
der in allen Göttlichen Sachen
einerley Verstandt vnnd Mey-
nung hetten: So würden wir in
diesem Leben nimmermehr vns
vntereinander lieben / vnnd als
Brüder zusammen halten kön-
nen.

Nun ist aber das der Zweck 1.Tim.1.5.
der gantzen Christlichen Reli- Matth. 25.
gion / daß wir von reinem Her- v.35.
tzen / vnd von gutem Gewissen /
vnd von vngeferbtem Glauben /
zu förderst Gott / der seinen Sohn
für vns in Todt gegeben hat: vnd
denn auch vns selbst vntereinan-
der lieben sollen.

Drumb so gibt vns Paulus
nicht allein diesen Befelch: daß
wir inn allen dingen einerley
Sinnes zu seyn / vnd einerley Re-
de zuführen vns befleissen sollen:
Sondern er gibet vns auch noch
einen

einen andern Befelch / welcher dahin gehet: daß ob schon etwan eine Vngleichheit deß Verstandts in Göttlichen Sachen inn vns funden würde: wir drumb das Band der Liebe nicht zureissen / vnd die Einigkeit deß Geistes nicht trennen / sondern einer deß andern Vnwissenheit vnd Schwachheit mit Gedult vertragen solle. Die worte Pauli
Phil. 3. v. 15 16. lauten also: **Wie viel nun vnser Vollkommen seyn die lasset vns also gesinnet seyn / vnnd solt jhr sonst etwas halten / das lasset euch Gott offenbaren. Doch so fernne / daß wir nach einer Regel / dareyn wir kommen sind / wandeln / vnd gleich gesinnet seyn.**

Das

Das ist der Befehl deß Apostels Pauli / daß wir nemblich vmb eines oder deß andern Puncten willen vns nicht trennen / Sondern Gott dem HErrn / ob er einem oder dem andern / der jetzundt was vngleiches helt / mit der Zeit mehr offenbaren wolle / platz geben: vnd vnter dessen nach der allgemeinen Regel oder Grundt deß Christenthumbs / darinne wir durch die Gnade Gottes einig seyn / wie gemeldet / einträchtig wandeln sollen.

Diesem Befelch deß Apostels Pauli bitten wir / lieben Brüder / wollet jhr doch nachdencken: vnd anfangen forthin brüderlich vnd einträchtig mit vns zu leben.

Wir begeren das nicht / daß jr vnsert halben das jenige was jhr für die Warheit haltet / verschweigen / oder vnsere Gründe / wo

jhr

jhr könnet / nicht widerlegen sollet.

Sondern alleine das begeren wir / daß jhr vmb deß Irrthumbs willen / den wir ewers Bedünckens von dem heiligen Nachtmal haben / vns nicht also schändtlich inn allen Predigten vnd Schrifften außmachen vnd verdammen sollet.

Wenn jhr das thut: so ist der Friede schon gemacht.

Denn wir begeren euch nicht zu verdammen. Sondern / wenn jhr Gottselig lebet nach der Erkandtnuß die euch Gott gegeben hat / so halten wir euch für Kinder Gottes / vnnd für Brüder in CHristo JEsu: vngeachtet deß Irrthumbs / den wir meynen / daß jhr von dem heiligen Nachtmal habet.

Also stehets an euch lieben Brü-

Brüder. Ihr könnet der Kirchen Gottes helffen / wenn jhr wollet. Ir solt aber billich wollen. Denn Gott wills also haben. So erfor- derts auch vnsere höchste Not- turfft. Denn es ist vnmüglich/ daß vnsere (nemblich der Evan- gelischen Kirchen) Sachen in die Länge bestehen können : wo wir nicht baldt mit einander Fried machen / vnnd das vnselige Ge- zänck / das bißher zwischen vns gewesen ist / eynstellen werden.

Denn wir entblössen vns mit solchem Gezäncke alles Schu- tzes / den wir sonst wider das Papsthumb / bey Gott vnd Men- schen haben köndten. Sintemal Psal. 133. 4. Gott den Zänckern nicht will bey stehen : Sondern wo man einig ist / vnnd mit einmütigem Geiste jhn anrufft / da will er seine Gnad vnd Segen geben.

So

So ist auch die Macht der Evangelischen Herrn vnd Stände nichts gegen dem Papsthumb/ wenn sie in zwey oder drey Theil draben/vnd ein Theil den andern selbst auffreiben helffen wollen.

Den gemeinen Mann belangend/ der weiß schier nichts mehr von den Greweln deß Papstthumbs. Denn er höret auff der Cantzel schier nichts anders als nur auff die Calvinisten schelten. Ja er höret/daß (jrer Lehrer Fürgeben nach) die Papisten bey weitem nicht so arg seyn/als die Calvinisten. Drumb ists nicht müglich / daß er auff den Nothfall einen rechten Eyfer werde haben können / wider das Papsthumb zu streiten : Sondern wird mit der Zeit von einer Religion so viel halten/als von der andern.

Vnd gesetzt/ wir würden Leib-

lich

lich von den Papisten nimmermehr angefochten: So werden wir doch Geistlich von jhnen jetzund dermassen angefochten/als vor nie geschehen ist. Die Jesuiter spintisiren Tag vnnd Nacht/ wie sie jhre böse Sache/mit jhren spitzfündigen Schrifften gut machen/ vnnd hergegen vnsere gute Sach/ nicht allein bey dem gemeinen Mann: Sondern auch vnd fürnemblich bey den grossen Herren inn allerley bösen Verdacht bringen mögen.

Wir vnter deß/ liegen einander selbst in Haaren/ vnd studieret bey den Evangelischen die Jugendt schier nichts anders/ als wie die Lutheraner den Calvinisten/vnd wie die Calvinisten den Lutheranern begegnen mögen. Das ist/ Gott erbarme es/ schier die gantze Theologia der

Evangelischen zu vnsern Zeiten: vnnd solte man auch wol vnter den Predigern ein starcke Anzahl finden: welche nicht recht vnnd gründtlich wissen / warauff eigentlich der Streitte zwischen vns vnnd den Papisten beruhe: vnd warumb vnsere Vorfahren sich von jhnen abgesondert / oder was sie für Gründe wider sie geführet haben. Wo dieses endtlich hinauß gelangen werde / daß bitten wir / wollen doch verständige Leut bedencken.

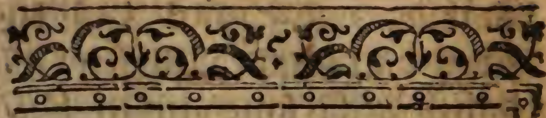
Vnd wenn es je die jenigen nicht bedencken wollen / die es am meisten bedencken solten: So gebe doch Gott der HERRE / daß die Fürsten vnd Herren / vnd deroselben friedliebende Räthe / dermal eins selbst die Augen auffthun. Es were hoch Zeit. Vnd wirds nicht bald geschehen: so

wirdt

wirdt das Vnglück daß der Papst vber vns bedacht hat / gewißlich nicht lang aussen bleiben.

Der Gott deß Friedes / der sich bißdaher noch allezeit seiner Kirchen Vätterlich hat angenommen: der wolle sich derselben forders auch erbarmen: vnnd Gottselige Leute erwecken / die es recht bedencken vnnd zu Hertzen nemmen mögen / was das sey das Christus sagt: Selig seynd die Friedfertigen / denn sie werden Gottes Kinder heissen. Matth. 5. 6.

Jhm / dem Allmächtigen trewen Gott vnnd Vatter / sampt dem Sohn vnd heiligen Geiste: dem einigen vnd allein wahren Gotte: sey lob / ehr vnd preiß / von nun an vnd zu allen Zeiten / Amen.



Kurtzer Außzug

Auß der Warnung vor der Jesuiter blutdürstigen Anschlägen: So im Jahr 1585. zu Tübingen in Druck gegeben worden ist/ durch D. Lucas Osiander.

ES hat D. Lucas Osiander Anno 1585. zu Tübingen ein Buch lassen außgehen / vnter dem Titel: **Warnung vor der Jesuiter Blutdürstigen Anschlägen/ vnd bösen Practicken** &c. Jn welchem Buche er / auß der Jesuiter Ge-

mählden

mählden vnd Schrifften augen-
scheinlich darthut vnnd beweiset/
daß sie/die Jesuiter/ samt andern
deß Papstes adhærenten, gäntz-
lich dahin entschlossen seyn / daß
sie nicht mehr auß Gottes Wort
viel mit vns disputiren / Son-
dern durch Hülffe der weltlichen
Potentaten mit Feuwer vnnd
Schwerdt alle die Jenigen /
die vom Papsthumb abgetretten
seyn / außrotten vnnd vertilgen
wollen. Vnnd daß sie solche jhre
blutdürstige Anschläge vnd böse
Practicken / sonderlich inn vn-
serm geliebten Vatterlandt teut-
scher Nation / so baldt es jmmer
geschehen möge/ins Werck zu se-
tzen bedacht seyn.

In demselbigen Buche sindt
sonderlich zwey Stück wol zu
mercken/das eine ist/daß die Pa-
pisten den Lutheranern eben so

feindt seyn als den Calvinisten/ vnnd eine Parthey so wol als die ander außzurotten vnd zuvertilgen begeren. Das ander ist. Daß sich die Papisten an solchem jhrem Fünemmen den Religionsfried gar nicht würden hindern lassen: wenn sie nur sonst köndten fortkommen. Diese zwey Ding glauben nicht alle Leute inn Teutschlandt. Aber D. Lucas Osiander helt es gäntzlich darfür. Wie es denn auch in der Warheit nicht anders ist. Seine/ Docotor Lucas Osianders worte lauten also:

Pag. 5.

Wiewol der Sathan ein tausentlistiger Geist/ auch die Kinder dieser Welt/ mit jhren Practicken viel verschwiegener

vnd

vnd geschwindter / denn die Kinder deß Liechts inn jhren Handtlungen seyn: Jedoch / so blendet vnser HERR vnd Gott offtermalen den Satan / daß er sein Boßheit / damit er vmbgehet / nicht allerdings verschweigen / vnnd in Geheim behalten kan / sondern kützelt sich selbsten also mit seinē vorhabenden Practicken / daß es verständige Leute mercken / ja greiffen müssen / was er im Sinn habe. Also hat auch der Sathan durch das oberzehlte Gemähld seiner lieben Getrewen /

der Jesuiter/ die scharffe Klauwen lassen herfür gucken / daß man greiffen muß / wie sie dahin bißher gepracticirt/ daß die höchsten vnnd fürnembsten weltliche Potentaten inn der Christenheit (wenn sie den Jesuitern folgen wolten) solten die Evangelische protestirende Stände Augspurgischer Confession vberfallen / vertilgen/vnnd die Evangelische Lehr außrotten. Denn auß dem Tridentischen Concilio (in welchem vnser Christliche Evangelische Religion vn=

vnbillich für Retzerey außgeschryen vnnd verdampt würdt) deßgleichen auß der Jesuiter vielfältigen gifftigen Schrifften / so sie etliche Jahr her wider die reine Lehr Augspurgischer Confession außgehen lassen / ist offenbar / welche Leut sie für Retzer vnd für Feindt der Christlichen Kirchen / (jhrem Sinn nach) halten / welche (nach jrer Meynung) als wilde Thier den Weinberg der Christlichen Kirchen verwüsten sollen: welche auch durch höchst vnd hochernannte

te Potentaten (nach der Jesuiter begeren) sollen erwürgt vnnd vertilget werden. Vnd verstehen die Jesuiter vnter denselben Thieren/nicht allein die jenigen / welche von der Römischen Religion abgetretten / vnnd doch nicht warhafftig der Augspurgischen Confession zugethan / sondern alle die/so mit der Päpstischen Religion/ Mißbräuchen/vnd Abgöttereyen nichts zu thun haben wollen. Als sonderlich die/so inn der Christlichen Augspurgischen Confession im Grunde der

NB. Die Jesuiter haben den Lutheranern eben so wol als den Calvinisten den Todt geschworen.

der Warheit verwandt/ darvmb sie auch vnter den Thieren/ etliche gesetzt/welche die Evangelische Fürsten vnd Ständ in jhren Wappen zu führen pflegen. Vnnd da sie das Spiel in jre Händt brächten/würden sie ohn allen Zweiffel/ einen wie den andern halten/vnnd alle die vertilgen/ welche den Römischen Papst nicht für ein Stadthalter Christi erkennen/ noch jhn für einen jrrdischen Gott anbeten wollen/ ꝛc.

Item, pag. 10.

Wenn nun die Jesuit-

ter ein Tropffen Christliches Geblüts / vnd ein Füncklein deß sanfftmütigen Geists Jesu hetten/ solten sie vns billich nicht allein nicht hassen oder verfolgen / sondern von Hertzen lieben/ vnd im Fall der Noth / auch das Leben für vns setzē/ wie Johannes in seiner Epistel lehret / da er spricht: Wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Darvmb haben die Jesuiter einige billiche vrsach nicht/ vns zuverfolgen / wenn sie wolten rechte Jesuiter/

das ist/warhafftige Christen seyn.

Ob auch wol hin vnnd wider etliche Christen (sonderlich aber inn Franckreich vnd Niderlandt) funden werden/ welche vom Papsthumb abgetretten/ vnnd doch nicht in allen Artickeln der Christlichen Religion mit vns vbereynstim̃en/ deren Irrthumb wir zwar/ als Göttlicher Schrifft zu wider/ auch nicht billichen können: So ist doch dieses kein Christlicher Weg oder Mittel/ der Kirchen Gottes zu helffen/ vnnd

NB. Die Calvinisten sindt auch rechte Christen.

reine Lehr zuerhalten/ daß dieselbigen mit dem Schwerdt vertilget werden. Vnd solten die Jesuiter billich bedencken/ so offt dieselbige Christen ein jrrigen Artickel haben/ daß sie/ die Jesuiter/ allwegen zehen jrrige Päpstische Artickel glauben vnnd halten/ welche sie mit Gottes Wort in Ewigkeit nicht erweisen können: Derwegen denn sie mit jenen gar wol Wasser an einer Stangen tragen köndten. Zu dem/ das vnter gemeldten Christen etliche tausendt einfältige
Leut

Leut seyndt/die niemals eines Bessern vnterrichtet worden/ vnd da sie in jhren Ländern ein Bessers höreten / selbigs zuversichtlich/ mit Danckbarkeit annemmen würden / vnnd also wol eines grossen Theils vnter die zu zehlen sindt / von denen der HERR zum Propheten Jona sagt: Daß sie nicht wissen Vnterscheidt / was Recht oder Linck ist. Derhalben / da die Jesuiter die Christliche Lieb (bey welcher CHRistus will/ daß seine Jünger sollen erkennt werden) in jrem

Hertzen hetten / würden sie nicht das Kindt mit dem Badt außschütten / oder den guten Weitzen mit dem Vnkraut auß= rauffen: noch viel weni= ger die Sache dahin richten / das auch das Kindt im Mutterleibe erwürgt würde: Jnmas= sen durch jhre Anstiff= tung inn Franckreich / zu Paris / Orliens / vnnd andern Orten / am Tag Bartholomei / Anno / rc. 74. geschehen / da auch keines Schwangeren Weibs verschonet wor= den. Es wolten aber die Jesuiter gern das Spiel

NB. Jesui- tens

mit

mit den einfältigen Christen / so nicht allerdings gnugsamen Bericht haben / anfangen / damit sie es gegen den andern / welche durchauß der reinen Lehr Augspurgischer Confession zugethan / außmachen möchten. Denn den Jesuitern gilt einer wie der ander: wer sich jhrer Abgötterey / Gleißnerey vnd falschen Römischen Religion nicht will theilhafftig machen / der ist von jhnen zum Todt verurtheilet. Die jrrenden Christen soll man auß Gottes Wort vnterweisen

Calvinisten anfangen: damit sie es mit den Lutheranern außführen mögen.

D. Lucas Osianders Glossa: Jesuitern gilt ein Evangelischer Christ wie der ander.

sen/vnd bessers berichten/ aber vmb der Religion willen (da sie sich sonsten friedlich vnnd gebürlich erzeigen) sol man sie nicht tödten.

Item, pag 14.

Weñ wir sonsten wider den Römische͂ Antichrist/ den Papst/ kein Beweisung hetten/ daß er vom Vatter dem Teuffel were/ so were er doch dessen damit gnugsam zu vberzeugen/ daß er von wegen der Religion so vil Blutvergiessens angerichtet: vnnd noch auff diesen Tag je länger je hefftiger die Potentaten dahin

hin hetzet / vnd anzutreiben begeret / daß sie jhre Händ mit vnschuldigem Blut frommer Christen beflecken sollen.

Vnd hierzu braucht er seine Emissarios (deß Teuffels Postbotten) die Jesuiter / welche vnter dem Schein grosser Heiligkeit / vieler Leut hertzen eynnemmen / vnd die Sachen dahin zu richten begeren / das ein grewliche Metzge / vnnd Laniena in Teutschlandt vnd andern Königreichē angerichtet / der Religions frieden auffgehaben / vnd der Stärcker den

Jesuiter fragen nach keinem Religionsfried.

den Schwächern in den Sack schieben soll. Inmassen auch vor dieser Zeit ein vermeynter Jurist/ aber böser vnd falscher Christ/ Doctor Georg Eder/ den Religionsfrieden in offentlicher Schrifft durch den Druck verspottet/ vnnd allein als ein Toleramus, angezogen/ daß kein Bestand haben könne oder solle. Solche Leute hat der leidig Teuffel auff die letzte/ vnd zum Seichblätlin behalten/ Jammer vnd Noth durch sie anzurichten.

Derwegen weil nicht allein

allein auß obenvermeldē Gemähld der Jesuiter/ sondern auß jrē Schrifften/Practicken vnd Anschlägen/so vil abzunemmen/ daß jhr Intention vnd Fürnemmen dahin gehet/die Evangelische Religion vnnd Ständt zuvertilgē: So ist hierauß offenbar / daß sie der Mordtgeist / nemblich der Teuffel reitet/ der sie auch nicht wirdt feyren lassen/biß sie (wenn es jhnen der Allmächtig verhänget) ein grewlich Blutbadt anrichten. Darumb sie besser nicht zuhalten/denn für solche

Leut / die den Religion / vnd also auch Prophan-frieden im Teutschlandt begehren auffzuheben / vnnd grewlichen Jammer vnd Noth anzustifften im Werck seyn.

